

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1923**

9.4.1923 (No. 81)



# Badischer Beobachter

**Bezugspreis monatlich:**  
 In Karlsruhe durch Träger Nr. 4000,  
 (d. d. Adh. in Karlsruhe Nr. 3800)  
 auswärts (Deutschland) durch die  
 Post Nr. 4000. — Ausland durch Post  
 oder Kurier d. d. Der Einzelbe-  
 tragspreis jeder Ausgabe beträgt  
 Nr. 150.—

**Anzeigenpreis:**  
 1 Zeile, 1 mm hoch, 85.— Nr. 2  
 in Zeilen 350.— Nr. 3 in Zeilen  
 sind im Voraus zu bezahlen. Bei  
 Wiederholung Larv. Rabatt, der bei  
 gleichzeitiger Verbreitung und bei  
 Konturs Wenigkeit.

**Verleger:** Geschäftsstelle 535.  
**Verlegerin und Herausgeberin:** Alt-Gel. „Badenia“ (Wilhelm Jöhner, Direktor).  
**Notationsdruck:** der „Badenia“ Alt-Gel. Karlsruhe, Adlerstraße 42.  
**Verlagsadresse:** Beobachter, Postfachkonto Amt Karlsruhe 4844.

**Erscheint** zweimal wöchentlich. — **Beilagen:** „Blätter für den Familien- und Frauenverein.“ — In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
 © Schutz der Anzeigen: Annahme: vormittags 10 Uhr.

**Schriftleiter:** J. Th. Meyer. Verantwortlich für badische, Reichs- und auswärtige Politik: Th. Meyer; für das Heiligtum: Th. Meyer; für den Nachrichten-, Dienst-, Handel- und den übrigen redaktionellen Teil: J. B. Egon Gerle; für die Anzeigen: J. B. Egon Gerle, sämtliche in Karlsruhe.

**Redaktion:** Redaktion 572.

## Vom Tage.

Dienstag vormittag zwischen 9 und 10 Uhr — der Zeit der Verurteilung der Todesopfer von Essen — ruht im ganzen alt- und neubestehenden Gebiet die Arbeit.

Nach einer Havasmeldung aus Koblentz hat die Interalliierte Rheinlandskommission vom 15. März bis 1. April 1923 Ausweisungen angeordnet, von denen 901 auf die französische Zone entfallen; es seien hauptsächlich Zoll- und Eisenbahnbeamte und die leitenden Persönlichkeiten der nationalistischen Verbände, namentlich ehemalige Offiziere betroffen worden. Ausgewiesen habe die Kommission seit 20. Januar im ganzen 3000 Personen aus den ihnen unterstellten Gebieten.

In Alzen (Rheinhausen) sind fast alle Lehrer von den Franzosen ausgewiesen worden; ein Lehrer wurde während der Konfirmation seines Kindes rüchrichtlos aus der Kirche geholt und sofort abgeführt.

Bei Herne haben die Franzosen weitere Besetzungen von Bahnhöfen und Bechen vorgenommen.

Die Teilnehmer an dem gewalttätigen Überfall auf die Münchner Post wurden vom Volksgericht zu Gefängnisstrafen verurteilt.

In Braunschwieg wurden die Revolutionspräsidenten August Werges und die ehemalige Kultusministerin Frau Fehlbauer unter der Bezeichnung falsche Ausweispapiere angefertigt zu haben, verhaftet.

Poincaré hat Jaspard und Theunis zu Reparationsverhandlungen nach Paris eingeladen; man bringt diese Unterredung mit der Londoner Reise Louchours in Verbindung.

Der französische Finanzminister sprach gestern in Turin über die Ruhrbesetzung und gab als Grund dazu an, daß Frankreich die Erhebung der Weltmärkte durch Deutschland verurteilt wolle.

Bei Wiedereröffnung des Unterhauses wird Bonar Law verschiedene Fragen über seine Unterredung mit Louchour zu beantworten haben.

den Länder zu sehen, nachdem Frankreich sich von der Auslosigkeit der Ruhr-Invasion überzeugt und einen Ausweg für den Rückzug gefunden hat.

Das Deutsch-Amerikanertum wurde während des Krieges ganz unterdrückt, und der politische Einfluß ist jetzt noch sehr gering. Die Deutsch-Amerikaner haben sich seit dem letzten Jahr in der Steuervergesellschaft zusammengeschlossen, und die Mitgliederzahl ist schon weit über eine Million angewachsen. Mit der Zeit wird der Einfluß wieder sehr bedeutend werden. Leider hilft dies jetzt noch nicht in Deutschlands großer Not. Die Liebe zum alten Vaterland ist mehr als je vorhanden, aber machtlos, etwas zu tun, mit Ausnahme von Sendungen von Lebensmitteln, was auch reichlich geschieht.

Möchte Deutschland bald frei werden und die Völker vernunft annehmen, denn meiner Ansicht nach kann es nur besser werden, wenn die Urheber in den Völkern der Entente den Machthabern gefährlich wird, und diese durch kluge Männer ersetzt werden.

Ich habe Ihnen das Vorstehende mitgeteilt, um Ihnen eine Idee zu geben, wie man die deutsche Lage hier ansieht, und werde Ihnen Zeitungen und Berichte separat zukommen lassen.

„Meinung“ des Generals ist auch die Meinung des kommunistischen Kubredo. Die Arbeiterchaft braucht sich nicht von den „Vertretern des Kapitalismus“ führen lassen. Sie hat durch den von ihr ans freier, eigenster Entschlieung aufgenommene passiven Widerstand ihre Mündigkeit bewiesen, dazu bedarf sie nicht der Aufklärung eines franz. Generals, der die „Ehre“ hat, Schwarze zu kommandieren. Meint vielleicht der französische General, die Arbeiter sollten den französischen Truppen, die ihnen die Arbeit stehlen wollen, mit Stechfragen und Bügelstalten entgegenzutreten? Belgien hat sich 1914 mit der Waffe in der Hand geteilt; Deutschland wehrt sich mit der Faust in der Tasche und es wird in seinem Widerstand fortfahren, trotz aller „Meinungen“ des französischen Generals, des Sklaven des französischen Kapitalismus; denn wir kämpfen für unsere Freiheit und für die Freiheit der Welt und in diesem Sinne denken wir an das Wort von Riccardo Suci: „Nimm die Toten gedenken, grüßen wir das Leben.“

## Trauergeklänge für die Essener Blutopfer.

Anlässlich der Verurteilung der Opfer des Essener Blutbades am Dienstag, den 10. April, soll in den Vormittagsstunden, auf Wunsch der Reichsregierung und auf Anordnung des erzdiözesanlichen Ordinariats an sämtlichen Kirchen des Landes ein Trauergeklänge stattfinden.

den Schreden der Seuchen ins Auge, die durch Mangel an Ernährung unvermeidlich herbeigeführt werden. Und die Welt sieht fast gefülllos zu. Sie hat soviel Leid gesehen, daß sie fast abgestumpft worden ist im Bewusstsein ihrer Ohnmacht. Denn die Welt ist es wirklich müde, zu versuchen, für sich selbst einen Weg aus dem Labyrinth des Schreckens zu finden, gegen welches die Staatsmachtlos, selbst wenn sie ihr Bestes tut, nichts ausrichten zu können scheint. Das Problem scheint so enorm zu sein, daß selbst das Gerie machtlos ist, es zu lösen.

Wir in Amerika haben die beklagenswerten Wirkungen der Katastrophe, die Europa überwältigt hat, nur wenig gespürt, und doch haben wir unsere Lage der Prüfung geholt. Aber wie bedeutungslos waren unsere Prüfungen im Vergleich mit der langen Qual der Völker, die noch gestern in Prosperität und Glückseligkeit schwebten? Unser Land prosperiert, und unser Volk hat Arbeit und Nahrung. Das Leben ist hier gesund und ordentlich, unsere Regierung beschäftigt sich mit der wahren Wohlfahrt der Nation, nicht mit der Begünstigung von Tyrannen. Europa und Asien kennen die Großmut unseres Volkes, und unser größter Ruhm als Nation ist der der Güte und Hoffmannsredlichkeit. Wir haben uns zusammengezogen, um materielle Hilfe zu senden. Sollen wir uns nicht vereinen in einem geistigen Bemühen und dahin streben, daß aller Haß und Hader von den durch den Krieg gezeichneten Völkern der Erde genommen werde?

Wir haben viel für Europa getan. Können wir nicht dieses für Europa und gleichzeitig unser eigenes Land tun? Selbst hier werden die Samenfrüchte des Hasses und des Haders gepflanzt. Laßt uns alle vereinen, demütig und inbrünstig um Frieden beten.“

## Bemerkenswerte Worte des Kardinals O'Connell.

In der Kathedrale zum Heiligen Kreuz in Boston erklärte kürzlich Kardinal O'Connell in einer Sonntagspredigt, daß diejenigen, welche die Welt regieren, die Bitten der Nationen um Weltfrieden außer acht gelassen haben. Er drängt darauf, daß die Amerikaner sich im Gebete um jenes gemeinsame Ziel vereinigen, und daß Haß und Hader aus Europa und diesem Lande betrieben werden. Die Gebete der Nationen und die Gebete der Nationen vereinigt würden zusammenwirken für Sicherheit und Ordnung und Gerechtigkeit auf eine Art, zu der bloße Mandate niemals instande sein würden. „Heute sind nicht isolierte Männer und Frauen, sondern ganze Nationen in einen Ozean des Schmerzes, der Betrübnis und der Prüfung gestürzt, und von ihm überdeckt“, sagte der Kardinal. „Humanität ist völlig zermindert durch den Krieg und dessen Schrecken und noch immer wird der Krieg ruhmlos fortgesetzt.“

Millionen sterben hungernd in ganz Europa und Asien, Millionen sind obdachlos, Millionen Männer sind gänzlich mittellos, weil sie arbeitslos sind, und ihre Frauen und Kleinen leben

## Französischer „Edelmut“.

Der Mord von Essen ist „geklärt“. Der Schöpfung (mit „r“ geschrieben) der Franzosen hat es herausgefunden, daß die ganze Schuld bei den Deutschen liegt. Dies ist der Sinn des Antwort-Briefes des Kommandanten von Essen an die Essener Stadtverwaltung:

„Der Bürgermeister! In Beantwortung Ihres Briefes vom 2. April beehre ich mich, Ihnen davon Kenntnis zu geben, daß die angelegte Untersuchung den Beweis gebracht hat, daß Ihre Auskünfte irrig waren oder daß die Tatsachen mit Willen entstellt sind. Die ganze Verantwortung fällt auf die Direktoren der Krupp'schen Fabrik. Die Strafmaßnahmen, die Sie fordern, sind also schon im Gange, da ja eine gewisse Anzahl dieser Direktoren verhaftet worden ist. Ich übernehme mich daher der öffentlichen Bestätigung der am 31. März gefallenen Arbeiter nicht, unter der Bedingung, daß die Ordnung nicht gestört wird, denn ich bin der Meinung, daß diese Zwischenfälle nicht durch die Arbeiter selbst, sondern durch die Vertreter des Kapitalismus, welche sie gegen die französischen Soldaten aufgeführt haben, verursacht worden sind. Sie werden für die Aufrechterhaltung der Ordnung persönlich verantwortlich gemacht. Sie wollen mir bitte ferner vorziehen den Weg des Reizbegünstigtes bekannt geben.“

Wir wollen uns einmal auf den Standpunkt des französischen Generals stellen und wollen annehmen, die Franzosen hätten aus Notwehr gehandelt. Ja, da muß man sich denn doch fragen: Haben wir die Franzosen gemessen? Vom französischen Standpunkt aus gesehen, war es vielleicht eine schwere Verletzung unserer Regierung, mit den Sachleistungen im Rückstand zu bleiben. Aber dieser Rückstand, in keinem Verhältnis zu den abgelieferten Sachleistungen, ist kein Grund, um den Frieden zu brechen; gibt den Franzosen nicht das Recht, Europa eine neue schwere Wunde zuzufügen; berechtigt sie nicht, eine arbeitstüchtige Bevölkerung mit Maschinen-gefahren und Not zu behandeln; bietet auch gar keinen Grund, deutsche Angebote zurückzuweisen. Aber den Franzosen ist es eben nicht um Reparationen zu tun. Das französische Ziel ist die Verschlingung Deutschlands; das ist für Frankreich der beste Garantievertrag. Und wir müssen fragen: Wenn Poincaré mit seiner Methode fortfährt, dann werden die, welche für eine Verständigung mit unserem „Erbschein“ sind, zu zählen sein. Wer Haß sät, wird Haß ernten! Frankreich hat sich von der Ebene der Verhandlung in das Gehege einer militärischen Aktion gegeben. Die Franzosen haben von jeher gern gestohlen, Napoleon ist dafür das Schulbeispiel, und ihre Ruhraktion ist nichts anderes als Einbruchsdiebstahl. Man erlaube! Die so logisch denkenden Franzosen wundern sich, wenn die Arbeiter sich zum Schutze ihrer Arbeit zusammenrotten; erlauben, daß sie nicht als „Brüder“ begrüßt werden. Französische Generale, Vertreter der „grande nation“, bringen es über sich, ein blühendes und tödlich belebtes Volk mit der billigen Länge des Spotts zu übergehen; denn Haß und Spott, nichts anderes, ist das oben angeführte Schreiben. Haß und Spott haben die Franzosen für die Gerechtigkeit. Die Strafmaßnahmen, die sie fordern, sind also schon im Gange, da ja eine „gewisse Anzahl“ dieser Direktoren verhaftet worden sind. Warum verhaftet man nicht alle Direktoren? Das Schreiben sagt doch: „Die ganze Verantwortung fällt auf die Direktoren der Krupp'schen Fabrik.“ Also willkürlich verhaftet der französische General einige Menschen, und die müssen schuldig sein. Das heißt doch den Volk zum Gärner machen! Uns interessiert die Meinung des französischen Generals nicht. Wir haben es immer als eine feststehende Regel anerkannt, daß Arten menschlich sei. Vielleicht legt der französische General gar keinen Wert darauf, als Mensch angesehen zu werden, er ist ja Franzose und da können wir ihm beistimmen. Menschen, die ihre Mitmenschen mit der Keilspitze und den Worten treiben und Familien aus ihrem Heim werfen, können wir als Menschen auch nicht mehr anerkennen. Und wie abgedroschen ist diese „Meinung“ des französischen Generals. Die Vertreter des Kapitalismus hätten die Zwischenfälle herbeigeführt. Man merkt es: der kommunistische Umgang hat auf den französischen General schon bedeutend abgefärbt; denn diese

## Eine amerikanische Stimme zum Ruhrereinbruch.

Aus Mitgliedskreisen ist dem Eisen- und Stahlwaren-Industrie- und Elberfeld, folgender Brief einer amerikanischen Firma zur Verfügung gestellt worden, der in rein sachlicher Weise einen Überblick über die amerikanische Verhältnisse gibt, durch die die Haltung Amerikas in bezug auf den Ruhrereinbruch der Franzosen bedingt ist.

Ihre Zeilen vom 14. Februar habe ich erhalten. Vorerst möchte ich bemerken, daß eine große Hilfsaktion schon seit einigen Wochen hier eingeleitet ist. Das Central Relief Committee hat schon über 1000 Tisten Lebensmittel nach der Ruhr versandt. Geldbeträge laufen täglich ein, sobald eine ununterbrochene Weitergabe stattfinden kann. Auch das von Dr. Grimm verfaßte Gutachten wurde in einigen Zeitungen mehr oder weniger abgedruckt.

Es gibt keine deutsch-freundlichen Zeitungen hier, mit Ausnahme der deutschgedruckten, wie z. B. die Staats-Zeitung. Einige englischen Zeitungen heißen das Ruhrabenteuer sogar gut, andere mißbilligen es, enthalten sich aber einer Kritik Frankreichs und vernehmen deutsch-freundliche Äußerungen. Nur die unabhängige New York American bringt verdamnende Artikel. Die großen Zeitungen sind Organe des Großkapitals, und dessen Interessen liegen bei ihren Schuldnern. Deutschland schuldet Amerika nichts und daher wird auch nichts gesehen, um Deutschland beizustehen. Man muß sich in Deutschland klarmachen, daß Amerika noch viel weniger als England, Einbruch erheben wird. Die Regierung mißbilligt das Vorgehen der Franzosen, wird aber nichts tun, sondern nur auf amerikanische Interessen bedacht sein. Selbst die große Protest-Versammlung am 22. Februar hat nichts genutzt. Dort „Senatoren und der Oberbürgermeister von New-York, jedoch wird dann das Meiste in den Zeitungen unterdrückt. Ein Herr der Staatszeitung erklärte mir, daß man es jedem Deutschen mit aller Offenheit klarmachen soll, daß alle Hoffnung auf ein Eingreifen Amerikas eiter Wahn ist, da täglich Briefe von Deutschland einlaufen, die noch immer auf die Hilfe Amerikas rechnen. Derselbe Herr erklärte mir, Amerika wäre nie gegen Deutschland in den Krieg gezogen, hätte Deutschland durch die Alliierten Dollar 2.000.000.000 geschuldet, d. h. vor dem Kriege. Dann hätte die Möglichkeit bestanden, daß Amerika Deutschlands Sache ergriffen hätte. Das Großkapital sei die einzige Macht in den Vereinigten Staaten.

Das amerikanische Volk hat weniger, als in irgend einem anderen Lande, Einfluß auf diese politischen Fragen. Mindestens 75 Prozent des Volkes verdammen den französischen Kurs. Proteste über Proteste laufen in Washington ein, ohne Erfolg, da stets die Antwort des Auswärtigen Amtes ablehnend ist. Wie ja auch bekannt, war das amerikanische Volk mit großer Mehrheit gegen einen Krieg mit Deutschland.

In Finanzkreisen glaubt man die Lösung nur in einem Zusammenschluß der deutschen und französischen Schwerindustrie und des Großkapitals der bei-

## England und Frankreich.

Louchours Reise nach London im Spiegel der französischen Presse.

Paris, 7. April. Louchour ist gestern abend 9.40 Uhr von seiner Londoner Reise wieder hier eingetroffen.

Die Pariser Presse fährt fort, sich auch in übrigen gestrigen und heutigen Ausgaben mit der Reise Louchours zu beschäftigen. Wie Petit Parisien meldet, hatte Louchour vor Antritt seiner Reise eine längere Begegnung mit Poincaré, in deren Verlauf die politische Lage genau geprüft wurde. Im Verlauf seiner Unterredungen mit englischen Staatsmännern soll Louchour den französischen Standpunkt in der Reparationsfrage genau umschrieben haben. Er habe gleichzeitig die Gelegenheit wahrgenommen, um den englischen Standpunkt in derselben Frage genauer kennen zu lernen. Bei seiner Rückkehr nach Paris erklärte Louchour wiederholt, daß sein Besuch in London einen privaten Charakter getragen und nur den Zweck gehabt habe, die Gefühle der englischen Politik für Frankreich festzustellen.

Petit Parisien fügt diesen Aufstellungen hinzu, es ist gewiß, daß die französische Regierung sich durch Louchour genau Auskunft verschaffen konnte, um zu einem Uebereinkommen zu gelangen. Demnach könnte von tiefergehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und Louchour keine Rede sein.

Andere Blätter glauben, daß Poincaré zum mindesten zu einer Umgestaltung seines Kabinetts gezwungen sein würde, und daß er nicht anstehen werde, sich an Louchour zu wenden. Der Matin wirft die Frage auf, ob nicht in der Haltung Englands zur Ruhrfrage eine Änderung eintreten werde; vielleicht könnten jetzt die Verhandlungen zwischen London und Paris auf einer für Frankreich durchaus annehmbaren Basis wieder aufgenommen werden. Sie würden das freudige Ergebnis haben, daß die Alliierten in einem Augenblick einig würden, so Deutschland diskutable Vorschläge zu unterbreiten gezwungen würde, sei durchaus unwahrscheinlich, daß England, solange es das Kabinett Bonar Law beziehe, eine für Frankreich ungünstige Vermittlung übernehmen würde.

Der Plan Louchours für die Bezahlung der deutschen Schuld.

In einer Unterredung mit dem Finanzkorrespondenten des Daily Telegraph in Paris hat Louchour kürzlich (wie schon kurz berichtet) einen Plan für die Bezahlung der deutschen Schuld entwickelt. Er erklärte, seiner Ansicht nach würde dieser Plan die Liquidierung der deutschen Schuld erleichtern, den deutschen Finanzen Stabilität bereiten und den deutschen Handel ermutigen. Zu allererst müsse Deutschland den moralischen Mut aufbringen, eine drastische Finanzoperation durchzuführen, die in der Abschaffung der bisherigen Währung bestünde, und die 100 Mark auf den nominalen Wert von beispielsweise ein oder zwei Centimes herabsetzte, und dann müsse ein

## England und Frankreich.

neues, gesundes Selbstgefühl das alte ergänzen und die neue Währung in Solidarität festgesetzt werden. Mit dem gesunden Gelde könne man beginnen zu verhandeln. Es werde für das Deutsche Reich notwendig sein, grundsätzliche eine Politik gegenüber Finanzen einzuführen. So man müßte die Einfuhr auf das unbedingt Notwendige beschränkt werden, damit die kommerzieller Wege zu Gunsten der Ausfuhr ausginge und so die finanzielle Lage härte. Weiterhin könnte eine Reihe jährlicher Anleihen ausgeben werden, die durch die Einnahmen aus den Eisenbahnen, den Kanälen und den Pöhlen oder auf andere geeignete Weise zu garantieren wären. Eine Kommission oder Körperschaft von Sachverständigen würde von den Alliierten ernannt werden, um die Durchführung des Planes und die finanziellen und wirtschaftlichen Reformen zu überwachen. Die alliierte Finanzberatung des Reiches würde Deutschland helfen, sich finanziell wieder aufzurichten und seine Schulden zu bezahlen, ohne dadurch ruiniert zu werden. Deutschland könne, wenn seine Louchours, Vorschläge angenommen würden, etwa 150 Millionen Pfund jährlich zahlen, ohne zu Grunde gerichtet oder auch nur übermäßig belastet zu werden. Zum Schluß betonte Louchour nochmals die unbedingte Notwendigkeit, die gegenwärtige Währung abzuschaffen, bevor man irgend eine der von ihm vorgeschlagenen Operationen vornehme. Zuerst müsse gesundes Geld da sein; dann würde die Grundlage vorhanden sein, auf der man bauen könne.

Der englische Standpunkt.

London, 9. April. Was Louchour bei seiner Reise nach London erreicht hat, sieht man aus einer zweifelsfrei in spirituellen Darstellung des diplomatischen Mitarbeiters des Observer. Es heißt darin: Herr Louchour ist nach Paris zurückgekehrt, nachdem er hierzulande mit Beamten und außeramtlichen führenden politischen Persönlichkeiten während einer Woche ausführliche Unterhaltungen geführt hat. Die wichtigsten Unterredungen war die mit Bonar Law und zwar deshalb, weil Herr Louchour nun zweifelslos weiß, daß auch er noch einen langen Weg zurücklegen muß, bevor er sich dem englischen Standpunkt bezüglich der Ruhrbesetzung bis auf eine Uebereinkunft der Entfernung genähert hat. Der Standpunkt der englischen Regierung so fährt die halbamtliche Information fort, wurde Herrn Louchour in größter Offenheit und in dem Sinne klar gesagt, daß jede französisch-englische Annäherung nur einen Erfolg, aber nie eine Begleiterscheinung der gegenwärtigen französischen Politik an der Ruhr sein könne. Die englische Regierung dann einer Verständigung Deutschlands weder in roher und offener, noch verüllter Form unter Zustimmung des Völkerbundes oder der Einführung einer internationalen Verwaltung mit vorhergehender französisch-belgischer Kontrolle zustimmen.

Die englische Presse zur Reise Louchours.

London, 7. April. Trotz des unmittelbar bevorstehenden Niesentritts von 1 1/2 Millionen Bau- und Bahnarbeitern beschäftigt sich die englische Presse ausschließlich mit dem Besuch Louchours in London. Die halbamtliche Mitteilung dieses Besuchs geht dahin, daß man sich über die Möglichkeit einer Annäherung zwischen den englischen und französischen Ansichten in der Reparationsfrage klarer geworden ist. Die liberale Presse betont, in England betrachtet man Louchours Plan als eine Erörterungs-

berben ist. De  
 auselproben  
 bringen kom  
 sind der An  
 n frühzeitig  
 Liebingsw  
 or seinen 100  
 ch keine eige  
 Gebote, die er  
 enden: „1. Ich  
 n gar feind  
 dir widersteht  
 10-15 Mi  
 Nachts sein  
 es das Weite  
 eine Sühnt  
 sonstige Kei  
 e Sessel und  
 e Schritt zum  
 Die Lebens-  
 O. Geburtstag  
 et, ist Mästa  
 n wie zu viel  
 schreibt seine  
 ften zu: „Ich  
 ertritt.  
 ach Haus und  
 uien. Kommt  
 it recht, Vater,  
 n laufen; Ich  
 der Vater vom  
 n. — Kommt  
 — Das ist nicht  
 eif seinen Be-  
 weine.“ — Da  
 — Kommt  
 — Was ist das  
 einem schwachen  
 k nehmen und  
 beide aus und  
 links der Vater  
 el. — Kommt  
 — Ihr seid drei  
 wenn einer von  
 dem Ziel die  
 Sohn band ihm  
 in einen starken  
 ste stand und  
 man es allen  
 an nicht selten  
 en will ich end  
 Verbredner, den  
 Lobe verurteilt  
 na heronform  
 i Wunsch. —  
 y und ein Glas  
 ührte man um  
 er einen Stein-  
 anten. Aber  
 teilt oder vor  
 einem schändlichen  
 derer Art: die  
 Unter steinem  
 in Richtplatz an  
 Grund zum  
 Galgen steigen  
 öunte man den  
 Strid erreichte  
 Strid um den  
 chtes Mal braud  
 äufferungen aus,  
 fei. Wie leucht  
 Doch da stieß  
 und machte den  
 ein Ende. Seit  
 Gegeben, wenn  
 macht, und sich  
 ft sich die Sor  
 zum Tode wie  
 anders sonst das  
 allezeit.“ Und  
 wir uns heute  
 alle Bedeutung  
 t, daß die Zeit  
 ändern, während  
 und erregen und  
 „Siehe, wir  
 s Neigung um  
 er sich die Tod







Baden.

Landgerichtspräsident Siehler 7.

Von Landgerichtspräsidenten und langjährigen Zentrumsabgeordneten und Vorsitzenden des...

Was man im Volk draußen will.

Der Oberbürgermeister, der uns vor einiger Zeit etwas über die Entscheidung eines päpstlichen Legaten ins...

Eine Zuschrift in Nr. 75 des Bad. Beob. ist Kritik an einem Artikel, den der Herr Siehler über die...

Am 6. März 1923 hat der Reichstag eine Änderung des Wohnungsabgabegesetzes hinsichtlich der Höhe der Abgabe beschlossen...

Am 6. März 1923 hat der Reichstag eine Änderung des Wohnungsabgabegesetzes hinsichtlich der Höhe der Abgabe beschlossen...

Da gegen ihn niemand etwas einwenden und im Interesse des Vertrauens, das den Zeitungen im Krieg...

Badischer Landtag.

Haushaltsauschuss.

Karlsruhe, 6. April 1923.

In der heutigen Sitzung wird nochmals auf den § 12 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes zurückgegriffen...

Sofern wird beim Steuerverteilungsgesetz vorgeschlagen, nach einem Zentrumsantrag soll für die verschiedenen Steuererwerbe...

die Durchführung wesentliche Schwierigkeiten. Ein Zentrumsratredner wünscht Klarheit im Wortlaut des Gesetzes...

Die Regierungsvorlage in § 2 Absatz 2 wird mit 13 bei 4 Enthaltungen angenommen.

In einem neuen § 2a ist den Gemeinden das Recht eingeräumt, noch besondere Gewerbesteuer zu erheben...

Damit ist die erste Lesung des Gesetzes erledigt.

In der Nachmittags-Sitzung wird das Wohnungsabgabegesetz beraten.

Am 6. März 1923 hat der Reichstag eine Änderung des Wohnungsabgabegesetzes hinsichtlich der Höhe der Abgabe beschlossen...

Am 6. März 1923 hat der Reichstag eine Änderung des Wohnungsabgabegesetzes hinsichtlich der Höhe der Abgabe beschlossen...

Da gegen ihn niemand etwas einwenden und im Interesse des Vertrauens, das den Zeitungen im Krieg...

Wohnungsnot. In erster Linie müssen die angefangenen Bauten fertiggestellt werden. Die Regierung sei beim Reiche dafür einzutreten...

Die Regierungsvorlage in § 2 Absatz 2 wird mit 13 bei 4 Enthaltungen angenommen.

Das ganze Gesetz wird mit 8 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen.

Chronik.

11. Pforzheim, 7. April. Im Sanatorium in Schönberg bei Neuenbürg (Württemberg) ist in einer der letzten Nächte der russische Sozialist und Führer der russischen...

12. Heilbronn, 7. April. Für die bevorstehende Bürgermeisterwahl haben sich auch die Deutschnationalen einen Kandidaten in der Person des Rechtsanwalts Ferd. Winbold aufgestellt...

13. Mannheim, 6. April. Ein aufregender Vorfall spielte sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof ab. Die 27jährige Hedda Müller sprach auf einen schon in der...

14. Offenburg, 7. April. Hier verhafteten die Franzosen drei Kriminalbeamte aus unbekanntem Grunde.

15. Freiburg, 7. April. Am Sonntag, den 15. April, wird in den katholischen Kirchen ein Hirten schreiben des Erzbischofs verlesen...

16. Furtwangen, 6. April. Das Auto der staatlichen Kraftwageninspektoren-Führer Friedrich sich bei Schönwald mit einem unbesetzten Fuhrwerk zusammen...

17. Albstadt, 7. April. Unter dem Verdacht, den Diebstahl in der Leberer-Anstalt in Barmbach begangen zu haben, wurden zwei Burden verhaftet...

18. Lössen, 7. April. Der Gastwirt Edmund Reisinger von der „Krone“ in Lössen wurde wegen Steuerhinterziehung zu einer Gesamtstrafe von 1 Million 922 000 Mark verurteilt.

19. Konstanz, 6. April. Einen empfindlichen Verlust erlitt der Fabrikant einer Fabrik und Motorradhandlung, Albin Doh, in Albstadt...

Karlsruhe.

Welcher Sonntag. Nach anfänglich drohendem Aussehen in der Nacht von Samstag auf Sonntag zeigte der Himmel ein gestriges Sonntag morgen ein freundliches Gesicht...

Kommunikant. Auch gestern trat die Kinder wieder hin wie alle Jahre zum Kar. Feiertag sang es von den jungen Bienen: Wir glauben — wir geloben! Ein Kind...

Sport.

H.C. Rhönitz — H.C. Mühlburg 1:2 (0:1). Ballsport haben immer ihre besonderen Reize...

Mühlburg hat die weitaus bessere und geschlossener Leistung, hat aber trotzdem mit Glück gewonnen...

Bei Rhönitz sah man Golzmann vom 1. H.C. Pforzheim, der als Rechtsaußen, wenn er erst eingepflegt ist, zweifellos eine Verstärkung bedeuten wird...

12. Heilbronn, 7. April. Für die bevorstehende Bürgermeisterwahl haben sich auch die Deutschnationalen einen Kandidaten in der Person des Rechtsanwalts Ferd. Winbold aufgestellt...

13. Mannheim, 6. April. Ein aufregender Vorfall spielte sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof ab. Die 27jährige Hedda Müller sprach auf einen schon in der...

14. Offenburg, 7. April. Hier verhafteten die Franzosen drei Kriminalbeamte aus unbekanntem Grunde.

15. Freiburg, 7. April. Am Sonntag, den 15. April, wird in den katholischen Kirchen ein Hirten schreiben des Erzbischofs verlesen...

16. Furtwangen, 6. April. Das Auto der staatlichen Kraftwageninspektoren-Führer Friedrich sich bei Schönwald mit einem unbesetzten Fuhrwerk zusammen...

17. Albstadt, 7. April. Unter dem Verdacht, den Diebstahl in der Leberer-Anstalt in Barmbach begangen zu haben, wurden zwei Burden verhaftet...

18. Lössen, 7. April. Der Gastwirt Edmund Reisinger von der „Krone“ in Lössen wurde wegen Steuerhinterziehung zu einer Gesamtstrafe von 1 Million 922 000 Mark verurteilt.

19. Konstanz, 6. April. Einen empfindlichen Verlust erlitt der Fabrikant einer Fabrik und Motorradhandlung, Albin Doh, in Albstadt...

Karlsruhe.

Welcher Sonntag. Nach anfänglich drohendem Aussehen in der Nacht von Samstag auf Sonntag zeigte der Himmel ein gestriges Sonntag morgen ein freundliches Gesicht...



